

Ein Garten zum Wohle von Mensch und Tier

Liebe auf den ersten Blick

Als ich das kleine, gut einhundert Jahre alte Backsteinhaus im Januar 2007 zum ersten Mal sah, war es Liebe auf den ersten Blick. Es stand da und schlief.

Leblos und traurig der Hof, der Garten eine triste Grasfläche mit einigen Großsträuchern und knorrigen alten Baumgesellen. Das alles galt es zu erhalten und zum Leben zu erwecken – mein Mann und ich kauften das Anwesen und machten uns ans Werk.

Neben der baubiologischen Restaurierung des Hauses mit dem Rückbau einiger Bausünden und dem Ausbau des in den 60er Jahren errichteten Anbaus zur „Kunst- und Kulturwerkstatt“, die im Juni 2011 ihre Pforten öffnet, fing ich an, den Garten umzugestalten. Haus und Garten erwachten.

Das 'Rosenbett' und der imposante Waldgeißbart

Der Garten gestern, heute und in Zukunft

Ein Großteil der vorhandenen Bepflanzung durfte bleiben, einerseits aus Respekt vor der alten Dame, die diesen Garten vor langer Zeit sicherlich mit viel Herzblut und Mühe bewirtschaftet und gepflegt hatte, und andererseits, weil ich denke, dass es mir nicht zusteht, seit Jahrzehnten Vorhandenes einfach heraus zu reißen, nur weil es nicht mehr in mein rechtes (Naturgarten-) Bild passt.

So blieben natürlich die alten und teilweise arg vergreisten Obstbaumgesellen, die von mir die letzten Jahre vorsichtig und rücksichtsvoll verjüngt wurden. Bleiben durften auch drei alte und mit Flechten bewachsene Flieder, zwei Hortensien, mehrere wunderschöne Pfingstrosen, alte (mitnichten naturnahe) Rosenstöcke und die riesige Blaufichte, an deren Stamm nun drei Nistkästen hängen, deren gefiederte Bewohner

wie Stare und Feldsperlinge, sicherlich auch dank des Nahrungsangebotes im Garten, allesamt mindestens zwei Bruten im Jahr aufziehen können. Das erfüllt mich mit Stolz.

Gehen musste eine große Forsythie, mehrere Serbische Fichten (Überbleibsel vergangener Weihnachtsfeste?) und eine 25 Meter breite „Wand“ aus 20 Meter hohen Fichten. Ersetzt wurden diese durch Vogel- und Mehlbeeren, Feldahorn und Schwarzen Holunder.

Einen bezahlbaren Kompromiss stellte die Pflanzung einer knapp 40 Meter langen Thuja-Hecke vor zwei Jahren dar, die als schnell wachsender Sichtschutz zu den hässlichen Gebäuden des benachbarten Landwirtes dienen soll. Auf gut 20 Metern wurde den Thujen eine Wildsträucherhecke vorgepflanzt.

Der Garten befindet sich nun seit knapp vier Jahren im Wandel und wird dies wahr-



Kurzporträt

Ort: Privater Naturgarten in D - 65589 Hadamar-Oberzeuzheim

Baujahr: 2008 (Umgestaltung)

Größe: 1100 m²

Besondere Merkmale: Alter Obstbaumbestand, Kalkschotterbeet, Wildrosen und naturnahe Rambler, viele Totholzbereiche, Vogel- und Insektennisthilfen

Anzahl Wildpflanzenarten: ca. 250

Lieblingspflanzen: Wildrosen, Rambler, Malven, Seifenkraut, Glockenblumen

Der Garten kann auf Anfrage besichtigt werden (Kontakt: siehe Autorenportrait)

Auf dem Gelände finden Exkursionen/Führungen/Kurse statt (siehe Absatz „Besuch des Gartens“ am Ende des Artikels)



Das 'weiße Beet' mit Wildbienenhotel im Hintergrund



Die Gemeine Waldrebe erobert das alte Backsteingebäude



Das Hildegard von Bingen-Beet mit Pflanzenbeschreibungen für interessierte Besucher



Kalkschotterbeet aus Recyclingmaterial vom Umbau des Hauses, bepflanzt u. a. mit Diptam und Knäuelglockenblume



Unterirdischer Hummelkasten

scheinlich noch viele Jahre sein. In der Zwischenzeit gibt es rund 200 verschiedene Wildstauden, knapp 15 Wildrosenarten und 25 naturnahe Rosen, ein gutes Dutzend einheimischer Kletterpflanzen, rund 30 verschiedene überwiegend einheimische Wildsträucher/ Wildobst. Alles muss noch wachsen, aber das tut es mit Begeisterung – und ich schaue mit noch mehr Begeisterung zu, am liebsten aus der Hängematte, die zwischen einem Birnbaum und einem wunderbar duftenden Flieder hängt.

Seine tierischen Bewohner

Ein Schwerpunkt meines Interesses liegt sicherlich auf der tierfreundlichen Ausgestaltung des Gartens, so gibt es mehrere Reisig- und Todholzhaufen, dichtes Brombeergebüsch, das „Igelareal“, das „Spitzmausrevier“, die „Schmetterlingskinderstube“ (eine Brennesselecke, die jedem konventionellen Gärtner sicherlich schlaflose Nächte bereiten würde), die „Käfermiete“ und den „Wildbienenlehmhügel“.

Wildbienen- und Hummelhotels sind im Garten verteilt, wer sich im wuchernden Grün auf die Suche begibt, findet Nistkästen für die unterschiedlichsten Vogelarten, Gartenschläferheime und Marienkäferunterschupfe.

Täglich erfreuen mein Mann und ich uns an dem Geflatter und dem Gezwitscher der Vögel, überall wimmelt es nur so von Wildbienen, Schmetterlingen und Käfern. Wo mögen sie nur all die letzten Jahrzehnte gewesen sein?

Philosophie

Die Philosophie des Naturgärtnerns besagt für mich, dass ich die von Natur aus vor-

handenen Gegebenheiten nutze und unterstütze anstatt alles rigoros umzumodeln und durch standortfremde Materialien zu ersetzen. Eben mit der Natur und nicht gegen sie. Daraus ergibt sich für meinen Naturgarten am südlichen Rand des Westerwaldes, dass der lehmige Boden, der hier in der Gegend das natürliche Ausgangsmaterial bildet, in großen Teilen bleiben darf und nicht großräumig abgetragen und mit nährstoffarmen Kies und Sand abgedeckt wird.

Sand und Kies sind sehr willkommen, es gibt sie aber zurzeit nur in einigen Bereichen, die teilweise beim Kauf des Hauses schon vorhanden waren (Schotterbereiche im Hof, Schotterstreifen neben der Garage) oder dort, wo der beim Umbau anfallende Bauschutt eingesetzt werden konnte (Kalkschotterbeet). Dagegen trifft man überwiegend auf sonnige, halbschattige und schattige Wildstaudenpflanzungen in nährstoffreicherem Boden, der teilweise nur etwas abgemagert wurde.

So drängte es sich geradezu auf, unter dem wunderschönen knorrigen Kirschbaum-Methusalem mit seiner humosen Lauberde ein Waldbeet mit Fingerhüten, Bergeisenhut, Blutjohanniskraut, Waldglockenblume, Aronstab, Aufrechter Waldrebe und Bittersüßem Nachtschatten anzulegen. Genau das verstehe ich unter standortspezifischer Pflanzung.

Naturnahe Ramblerrose 'Bobby James' in einem der alten Kirschbäume



Einen wenig dogmatischen Ansatz verfolge ich auch damit, dass fremdländische Pflanzen wie u. a. Kletterhortensie, Immergrünes Geißblatt und Glyzine in Maßen wachsen dürfen. Ich liebe alte Bauerngartenpflanzen wie Rittersporn, Tränendes Herz, Staudensonnenblume oder Phlox, die hier und da eingestreut sind. Manch andere Pflanze gibt es nur als gezüchtete Sorte, weil diese einfach so wunderschön anzuschauen ist, und auch der nicht einheimische Sonnenhut und das Mädchenauge erfreuen mich und die Tierwelt im Garten.

Unterschiedliche Bereiche

Begrünter Hof / Schotterfläche:

u. a. Teufelsabbiss, Schwärzender Geißklee, Moschusmalve, Kleines Habichtskraut, Wegwarte, Dornige Hauhechel

Schatten- und Halbschattenbeete / nährstoffreiche Lehmerde:

u. a. Waldstorchschnabel, Märzenbecher, Schachbrettblume, Echter Eibisch, Rote Lichtnelke, Wilde Akelei, Waldziest, Gefleckte Taubnessel, Brauner Storchschnabel, Klebriger Salbei, Beinwell

Mit Sand und Kies abgemagerte Beete:

u. a. Wiesensalbei, Pfirsichblättrige Glockenblume, Nesselblättrige Glockenblume, Seifenkraut, Spornblume, Sterndolde, Prachtnelke, Wiesenflockenblume, Wiesenwitwenblume



Trockenstandort Schotterfläche im Hof



Sommerlicher Insektenmagnet: Kugeldisteln vor dem Kalkschotterbeet

Sonniges Staudenbeet / nährstoffreiche Lehmerde:

u. a. Strauchmalve, Wiesenmargerite, Echter Alant, Wilde Kugeldistel, Ackerglockenblume, Wiesenstorchschnabel, Wilde Karde, Wilde Malve

Kalkschotterbeet /

Recyclingmaterial Umbau Haus:

u. a. Echtes Johanniskraut, Diptam, Rispenflockenblume, Königskerzen, Kronwicke, Felsennelke, Taubenkropfleimkraut, Kartäusernelke, Fetthenne

Kletterpflanzen:

u. a. Alpenwaldrebe, Gemeine Waldrebe, Hopfen, Waldgeißblatt, Wilder Wein, Efeu

Hildegard von Bingen-Beet:

u. a. Schöllkraut, Andorn, Heilziest, Gewöhnliches Eisenkraut, Gemeiner Odermennig

Beet mit alten Nutzpflanzen:

u. a. Guter Heinrich, Arznei-Ehrenpreis, Topinambur, Blaue Färberhülse

Blumenkästen vor den Fenstern:

u. a. Ähriger Ehrenpreis, Katzenminze, Pfingstnelke, Rotes Seifenkraut, Rundblättrige Glockenblume, Quirlblütiger Salbei, Steinquendel

Weitere Pläne

- Begrünen des Garagendaches
- Sumpfgaben
- Schwimmteich
- Wildblumenwiese
- Nutzgartenbereich
- Trockenmauern mit Kiesflächen
- Wildblumensaum unter und vor der Wildsträucherhecke
- Terrasse aus Natursteinen bzw. alten Ziegelsteinen
- Kies- bzw. Natursteinwege und befestigte Plätze im Garten. Solche aufwändigen Arbeiten können allerdings erst stattfinden, wenn der Umbau des Hauses abgeschlossen ist
- Umgestaltung und teilweise Pflasterung des noch im Ursprungszustand von 1960 erhaltenen Hofes

Besuch des Gartens

Geöffnet ist der Naturgarten der Kunst- und Kulturwerkstatt im Rahmen des „Tag der offenen Gärten Hadamar“, immer am 2. Sonntag im Juni von 14 - 18 Uhr.

Ab Juni 2011 finden regelmäßige Gartenexkursionen, Gartenworkshops und kunsthandwerkliche Kurse statt. Für die Zukunft sind Lesungen, Ausstellungen, Weinproben, ein Frühlingsfest mit (Wild-) Pflanzenmarkt und jährliche Weihnachtsausstellungen geplant.

Auch freue ich mich über den Besuch meines Gartens außerhalb der oben genannten Zeiten, bitte jedoch um rechtzeitige vorherige telefonische Absprache.

Einige der Veranstaltungen finden sich unter www.naturgarten.org/aktuell/veranstaltungen/. Weitere Infos auch unter www.kunstundkulturwerkstatt.de



Susanne Piwecki
(Naturgartenmitglied)

Naturgarten der Kunst- und Kulturwerkstatt
☎ 06433 – 947440, ✉ susanne.piwecki@kunstundkulturwerkstatt.de
🌐 www.kunstundkulturwerkstatt.de